



**Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien
und Studienseminare
Der Vorstand**

An die
Fraktionen in der
Hamburgischen Bürgerschaft

Egon Tegge
c/o Goethe-Gymnasium
Rispenweg 28
22547 Hamburg
040 60 90 26 — 0
egon.tegge@vlhgs.de

Hamburg, den 24.3.2014

„Die größte Weltklugheit besteht darin, den
Preis der Dinge zu kennen.“
Francois de La Rochefoucauld

Über die Presseerklärungen der VLHGS vom 17.1.2013 und vom 3.6.2013 hinaus:

Offener Brief an alle in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen Parteien
zu den gegenwärtigen Vorgängen um G 8 / G 9

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Scheitern der von CDU und GRÜNEN zu verantwortenden Primarschulreform ist im Jahre 2010 eine für die Schulen in Hamburg nahezu unerträgliche Destabilisierung und eine tiefgreifende Verunsicherung von Eltern, Lehrkräften und Schülerschaft heraufbeschworen worden. Alle in der sicheren Erwartung eines Erfolgs dieser Schulreform bereits weitgehend betriebenen Umstrukturierungen mussten nun rückabgewickelt werden, ein Prozess, der einen unglaublichen Kräfteverzehr für die Schülerschaft und die Schulen bedeutete.

In dieser desaströsen Situation war es eine vernünftige und überraschend einhellige Reaktion nahezu aller Fraktionen der Bürgerschaft, als Akt der „Schadensbegrenzung“ mit der Etablierung des Zweisäulen-Modells weiterführender Schulen und eines auf 10 Jahre geplanten „Schulfriedens“ den Schulen die

www.vlhgs.de



Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

Möglichkeit zu geben, endlich in eine neue Phase der Konsolidierung auf der Grundlage gesicherter Strukturen einzutreten.

Schon die von der letzten Regierung im Hauruckverfahren dekretierten und jetzt im gleichen Tempo fortgesetzten Reformen im Bereich des Ganztags und der Inklusion stellen diese Konsolidierung wieder in Frage und konfrontieren insbesondere die neu gegründeten Stadtteilschulen mit Problemen, die nun dafür sorgen, dass diese Schulform, die jeden Anspruch auf besondere Unterstützung hat, in der Öffentlichkeit zunehmend in die Defensive gerät, ohne dass die Gymnasien dies beabsichtigt oder gar forciert hätten. Vielmehr sieht sich die Schulform Gymnasium jetzt mit einem Zulauf von Schülern konfrontiert, der auch sie daran zu hindern droht, ihre spezifischen Aufgaben als Schule für besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler in erfolgreicher Weise wahrzunehmen (wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Presseerklärungen der VLHGS vom 17.1.2013 und vom 3.6.2013).

Ganz besonders aber wird der versprochene Schulfrieden durch die laufende Kampagne der Initiative „G9-Jetzt-HH“ zur Wiederherstellung des 9-jährigen Gymnasiums bedroht, ja zerstört. Wir müssen der Initiative den Vorwurf machen, den Eindruck zu vermitteln, es gebe in Hamburg zurzeit keine Möglichkeit, das Abitur nach 9 Jahren an einer weiterführenden Schule abzulegen. Das ist falsch! Die Stadtteilschule ist hierfür die Schule der Wahl! Hier nun auch noch für die Gymnasien eine Option zur Neunjährigkeit zu eröffnen, ist von diesen gar nicht gewünscht, verweist die Stadtteilschulen zur Schule zweiter oder dritter Ordnung und führt durch die Hintertür eine neue Dreigliedrigkeit zum Schaden aller weiterführenden Schulen ein.

Mit ihrem Vorwurf, das 8-jährige Gymnasium würde den Schülern keine Freiräume mehr zu einer Entfaltung ihrer Fähigkeiten außerhalb der Schule und vor 16 Uhr geben, erweckt die Initiative den wahrheitswidrigen Eindruck, das Gymnasium würde in kaltschnäuziger und überfordernder Weise an den Fähigkeiten und Möglichkeiten ihrer Klientel vorbei „durchmarschieren“. Diese Behauptung ist falsch, und die Evaluationen zum G8 weisen nach, dass das 8-jährige Gymnasium mindestens ebenso erfolgreich ist wie das 9-jährige Gymnasium und dabei auch noch den seinerzeit euphorisch beschworenen Verjüngungsprozess der deutschen Absolventen von Schulen und Hochschulen befördert. Die Zufriedenheit der



Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

Schülerinnen und Schüler mit dem jetzigen System ist ebenso hoch wie die der Eltern. Anders ist der ungebremste Zulauf für die Gymnasien gar nicht erklärbar! Schüler und Eltern laufen doch nicht seit Jahren sehenden Auges in ihr Elend! Und wenn in diesem geschmähten System auch noch die Anzahl *der* Schülerinnen und Schüler stetig zunimmt, die selbst unter den Bedingungen des 8-jährigen Gymnasiums und ohne Wiederholung eines Schuljahres für ein Jahr ins Ausland gehen und danach wieder erfolgreich in das System integriert werden, ohne Schaden zu nehmen, ist beispielhaft belegt, dass das Gymnasium immer wieder Möglichkeiten zu einer freien und individuellen Entfaltung gibt.

Ebenso wahrheitswidrig ist es, dass die Gymnasien ihrer Schülerschaft sämtliche Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Nachmittage „nehmen“. Wir sprechen hier über moderate 2 von 5 Nachmittagen bzw. 2-4 Stunden *mehr* pro Woche als vor 12 Jahren unter dem alten G9. In diesen Stunden wird den Schülern qualifizierter Unterricht gegeben!

Wer feststellt, dass es Schüler gibt, die der durch das gegenwärtige 8-jährige Gymnasium bewirkten Beschleunigung von Lernprozessen nicht entsprechen können, hat damit *mitnichten* ein Argument gegen diese Schulstruktur in der Hand, sondern bestätigt nur, dass das 8-jährige Gymnasium eben nicht für *jede* Schülerin und *jeden* Schüler die geeignete Schulform ist. *Diesen* Anspruch erhebt mit einigem Recht die Stadtteilschule, das Gymnasium hat ein eigenes Selbstverständnis: Es ist die Schulform für die *besonders leistungsfähigen Schülerinnen und Schüler, die schneller und zielidentisch zum Abitur geführt werden wollen und können* (vgl. hierzu auch das von *allen* Gymnasialschulleitungen verabschiedete *Leitbild der Hamburger Gymnasien vom 11.4.2011*).

Vor diesem Hintergrund ist es völlig unverständlich, dass der Hamburger Schulsenator nun durch ministeriell dekretierte Absenkungen von angeblich überfordernden Ansprüchen des Gymnasiums (bis hin zu offenbar von einem veritablen Landesparlament zu beschließenden Höchstzahlen von Hausaufgaben!) letztlich den falschen Eindruck unterstützt, das Gymnasium müsse sich zu einer „Schule für alle“ entwickeln. Wäre dies ein akzeptables Ziel, wäre schon die Konstruktion des Zweisäulen-Modells von Anfang an eine Fehlkonstruktion gewesen, eine Position, die von der Vereinigung der Gymnasialschulleiter VLHGS ausdrücklich



Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

und mit Nachdruck abgelehnt wird! Die VLHGS vertritt mit dieser Auffassung die Mehrheit aller Gymnasialschulleitungen in Hamburg!

Als wäre diese insbesondere für die Stadtteilschulen existenzbedrohende Verwässerung der Alleinstellungsmerkmale *beider* Schulformen nicht schon problematisch genug, scheinen sich jetzt alle Fraktionen der Hamburger Bürgerschaft auch noch anzuschicken, zur Abwendung der anstehenden Volksabstimmung über die Wiedereinführung eines 9-jährigen Gymnasiums der Initiative im Vorfeld Zugeständnisse zu machen, die wiederum als „Schadensbegrenzung“ daherkommen, aber nach Auffassung der VLHGS lediglich den zeitlich *vorgezogenen* Maximalschaden bedeuten, der sich unweigerlich einstellte, wenn die Volksinitiative mit ihrem Begehren tatsächlich Erfolg hätte. In einem Akt vorausseilenden Gehorsams gegenüber nicht-autorisierten Umfrageergebnissen des Hamburger Abendblatts wird hier bereits von einem Erfolg der Initiative ausgegangen, der als keineswegs ausgemacht gelten kann. Die jeweils gegenläufigen Entwicklungen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein zeigen, dass die Akzeptanz des 8-jährigen Gymnasiums ganz wesentlich davon abhängt, wie die Voraussetzungen und die Folgen eines erneuten Umsteuerns für jedermann nachvollziehbar auf den Tisch kommen.

Wir machen allen Fraktionen in der Bürgerschaft und dem Senat den Vorwurf, in den vergangenen Monaten viel zu wenig Aufklärung in dieser Sache betrieben zu haben und damit ihren wesentlichen Beitrag zur Meinungsbildung in der gegenwärtigen Kontroverse nicht geleistet zu haben. Stattdessen ist man in Deckung gegangen und hat der Initiative das Feld überlassen.

Harte Fakten gehören aber endlich in die öffentliche Debatte. Die Wähler haben ein Recht darauf, von der Politik und der Administration Folgendes zu erfahren, bevor sie abstimmen:

1. Wie viele zusätzliche Räume an jedem Gymnasium sind notwendig, wenn Schulräume nicht, wie zurzeit, bis zu 8 Stunden täglich, sondern, wie im 9-jährigen Gymnasium, nur für bis zu 6 Stunden genutzt werden (bei einer um einen ganzen Jahrgang ansteigenden Schülerzahl!)? Es ist einfach nicht wahr und schlicht naiv zu glauben, dass das, was 2002, also *vor* Einführung des 8-jährigen Gymnasiums noch möglich war, doch auch jetzt wieder räumlich möglich sein müsse. Zum Beispiel sind die Schülerzahlen an den Gymnasien



Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

deutlich gewachsen und die Kapazitäten sind schon jetzt am Limit. Ein Zubau von mindestens 5 Räumen pro Gymnasium wäre unumgänglich; das wären bei 60 Gymnasien 300 Räume! Schulbau Hamburg muss gesicherte Zahlen nennen, was das kostet! Es ist unfassbar, dass eine Opposition, die ansonsten den Senat mit Kleinen und Großen Anfragen schier überschüttet, hier nicht längst für die Einforderung verlässlicher Auskünfte gesorgt hat.

2. Welche Mehrkosten entstehen, wenn die ganztägige Betreuung ab 13.30 Uhr und das Ziel „Ganztagsschule“, ein Flaggschiff der gegenwärtigen Schulpolitik, nun zu 100% durch Honorarmittel zu bezahlen sind, weil an Nachmittagen kein Unterricht mehr stattfindet?
3. Was bedeutet es für die sozialpolitische Aufgabe der Schulkantinen und für deren Wirtschaftlichkeit, wenn viele Schüler nun wieder nach der 6. Stunde nach Hause gehen und gar keinen Anlass sehen, ihr Essen in der Schule einzunehmen? Zuhause warten immer weniger Mütter mit dem Mittagessen auf sie!
4. Was wird es für große Teile der Schülerschaft bedeuten, wenn die ganztägige Betreuung aufgrund dieser Effekte scheitert? Was bedeutet es für den ohnehin mit Sorge betrachteten unregulierten Medienkonsum? Die Vorstellung, alle Schülerinnen und Schüler würden die 4 gewonnenen Stunden pro Woche nunmehr dem Sport, dem Flöten- oder Reitunterricht widmen, geht an der sozialen Realität in den meisten Quartieren vorbei. Das Konzept der Ganztagsschule muss gestärkt werden, wenn in immer mehr Familien beide Elternteile ganztägig aus dem Haus sind! *Hierfür* muss das Geld da sein.
5. Welche Arbeit, die eigentlich der Verbesserung des Unterrichts gewidmet werden sollte, wird durch nochmalige grundlegende Veränderungen der Lehrpläne ausgelöst und wie tiefgreifend wird das die Unterrichtsentwicklung an den Schulen behindern?

Erst auf der Grundlage gesicherter Erkenntnisse ist eine kompetente Entscheidung des Wählers in der Volksbefragung möglich. Es kann nicht sein, dass das demokratische Instrument der Basisbefragung dadurch diskreditiert wird, dass es im Wesentlichen durch Emotionen oder Ad-Hoc-Umfragen der Presse und bevorstehende Wahltermine gesteuert wird.



Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

Es ist entlarvend, wenn die politischen Parteien in Hamburg in ihrer Schulpolitik zum jetzigen Zeitpunkt den Hebel umlegen wollen, als sei das eine Kleinigkeit, wider besseres Wissen und eigentlich auch wider besseres Wollen, mit einer völlig unklaren Prognose über den Ausgang der Volksbefragung und unter Aufgabe aller bisherigen Positionen. Wenn Sie *jetzt* den Kern des von der Initiative Geforderten, nämlich die prinzipielle Wiedereinführung eines wie auch immer gearteten 9-jährigen Gymnasiums, vorwegnehmen, um die Volksabstimmung zu verhindern, betreiben Sie nicht „Schadens-Begrenzung“, sondern Sie richten vielmehr bei den Schülerinnen und Schülern und bei den Schulen einen gesicherten Flurschaden an, ohne je zu erfahren, ob die Mehrheit der Hamburger Bevölkerung nicht doch den in dieser Situation *angemessenen und vernünftigen* Weg wählt und den 9-jährigen Gang zum Abitur den Stadtteilschulen überlässt. Verhindern Sie, dass durch ein neuerliches Umsteuern eine neue Dreigliedrigkeit entsteht, die Stadtteilschule auf kaltem Wege zur Restschule abgewertet und das Gymnasium (entgegen seinen Aufgaben und seinem Selbstverständnis) zur „Schule für fast alle“ würde. Dies unterstützt nur diejenigen, denen es schon lange klammheimlich und um jeden Preis um die Abschaffung dieser leistungsfähigen Schulform geht. Das Ziel der Gymnasialschulleitungen ist ein anderes!

Es muss aufhören, dass Schulpolitik immer wieder zum Spielball in (Vor-)Wahlkämpfen wird! Auf diesem Feld darf es doch nicht um populistische und opportunistische Machterhaltungs- oder -eroberungsstrategien gehen, sondern um die Verteidigung von vernünftigen und nachhaltigen Richtungsentscheidungen.

Deshalb appellieren wir an die in der Bürgerschaft vertretenen Parteien:

- Lassen Sie auf keinen Fall im Vorfeld des Bürgerentscheids eine „Kompromisslösung“ zu, die etwa ein „Y-Modell“ beinhaltet. Das wird die Hamburger Gymnasien in eine inhaltliche, organisatorische und schulpolitische Dauerkrise stürzen!
- In Presseberichten am 22.3. war davon die Rede, es gebe Überlegungen, den jeweiligen Schulkonferenzen das Recht „zu gewähren“, in eigener Verantwortung eine Entscheidung über G8 oder G9 zu treffen. Das wäre ein skandalöses Danaergeschenk, das die VLHGS mit Entschiedenheit ablehnt. Wir würden nicht zögern, uns ein Votum in der Gruppe aller Gymnasial-

www.vlhgs.de



Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

Schulleiter, ggf. aber auch darüber hinaus, dafür einzuholen, diese kategorische Ablehnung auch in der Öffentlichkeit lautstark und mit Nachdruck zu vertreten! Mit einer solchen Lösung würde sich die Politik aus der Verantwortung stehlen und den Schulen den Schwarzen Peter zuspielen. Anschließend hätte die Behörde wieder ein Steuerungsproblem.

- Lassen Sie keine „Kompromisslösung“ zu, die letztlich auf Gymnasien erster und zweiter Ordnung hinausliefere oder die Stadtteilschulen zur Restschule machen würde. Dies würde zunächst auf ein erneutes dreigliedriges Schulsystem und im letzten Ergebnis auf die *Abschaffung der Gymnasien* auf kaltem Wege hinauslaufen!
- Haben Sie den Mut, in die Offensive zu gehen und leisten Sie endlich *die* Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit, die die derzeitigen Diskussionen aus der emotionalen Ecke herausholt und deutlich macht, wer das G9 durch Destabilisierung der Verhältnisse zu bezahlen hat: Das sind die Hamburger Schülerinnen und Schüler!

„Wer kämpft, *kann* verlieren, wer nicht kämpft, *hat* schon verloren!“
(R. Luxemburg)

Egon Tegge
1. Vors.

Dr. Maike Languth
2. Vors.

Volker Wolter
Schriftführer